

Bezugsgebühr: ...
Telegraphisch: ...
Nachrichten Dresden.

Dresdener Nachrichten

Lobeck & Co.
Chocoladen, Cacaos, Desserts.
Einzerverkauf Dresden, Altmarkt 2.

Anzeigen-Carit.

Annahme von ...
Herausgeber: ...
Nr. 11 und Nr. 2096.

R. Boyer, Papier-Gross-Handlung.
Dresden-A. Am See 10.
Reichstes Lager aller Arten Papiere, Pappe etc. für eiligen Bedarf.

Glaswaaren
jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl.
Wihl, Rihl & Sohn, Königl. Hoflieferanten, Neumarkt 11. Fernsprechstelle A. L. 6081.

Julius Schädlich
Am See 10, part. u. I. Et.
Beleuchtungs-Gegenstände
für Gas, elektr. Licht, Petroleum, Kerzen.

Jagdjoppen * Jagdmäntel * Jagdanzüge * Jagdhüte

sowie alle Jagd-Ausrüstungs-Artikel empfiehlt Jos. Fiechl aus Tirol, Schlossstrasse 23, part. und I. Etage.

Die Schiffs-Feier.

Bulgarien begeht in diesen Tagen in glänzenden Festlichkeiten die Erinnerung an die blutigen Kämpfe, die sich vor fünfundsiebzig Jahren während des russisch-türkischen Krieges am Schiplapasse abgepielt haben. Es sind Festtage von nationaler Bedeutung, welche die Bulgaren feiern. Die russischen Siege am Schiplapasse, an denen bulgarische Freiwillige beteiligt waren, gaben dem Kriege, den Russland unter der Parole Befreiung der slavischen Völker vom Türkenjoch unternommen hatte, keine entscheidende Wendung und befestigten damit das Ende der Türkenherrschaft in Bulgarien. Als auf der Höhe des Schiplapasses die Ueberlegenheit der russischen über die türkischen Waffen endlich hergestellt wurde, hatte die Geburtsstunde der staatlichen Selbstständigkeit Bulgariens geschlagen.

Den Schiffs-Festen giebt naturgemäß die offizielle Teilnahme der Russen die Weihe und ihren Charakter. Es entspricht durchaus den historischen Thatfachen, daß Russland bei dem 25jährigen Jubiläum der Befreiung Bulgariens von der Türkenherrschaft in den Vordergrund gestellt wird. Nur den Russen verbanden die Bulgaren die nationale und staatliche Selbstständigkeit, die sie heute besitzen, wenn auch diese ursprünglich nicht das Ziel der russischen Politik vor einem Vierteljahrhundert gewesen sein mag. Am liebsten hätte wohl Russland damals sein Völkerrecht durch die Einverleibung Bulgariens erweitert, und die letzten fünfundsiebzig Jahre haben zur Genüge bewiesen, daß man in Petersburg unter einem selbstständigen Bulgarien immer nur ein solches verstanden wissen will, das von Rechtswegen unter Russlands Gewalt gehört. Die Absicht, Bulgarien zu einem russischen Vasallenstaat zu machen, scheiterte jedoch an dem Widerstande der europäischen Mächte auf dem Berliner Kongresse, und es kam dort schließlich nur zu der Anerkennung, daß Russland eine gewisse Autorität in dem neu gegründeten Staate ausüben solle. Man bezeichnete Bulgarien als in die russische Nachsphäre fallend. Zum Fürsten des Landes wurde ein Prinz ausserwählt, der mit der russischen Kaiserfamilie verwandt war und von dem man daher erwartete, daß er sich in allen Stücken der russischen Politik unterordnen werde. Man kann es den Russen kaum verargen, wenn sie die Bulgaren der schändlichen Undankbarkeit beschuldigen, als diese sich allmählich dem Einflusse ihrer Befreier zu entziehen suchten. Als russische Soldaten in den Bergen und Ebenen Bulgariens ihr Leben für die bulgarischen Brüder ließen, da konnte deren Begeisterung für Russland keine Grenzen. Und auch später noch, zur Zeit des Beginnes der russischen Verwaltungsorganisation in Bulgarien, war die Liebe der Bulgaren zu den Russen groß; denn die russischen Offiziere und Beamten ließen, wenn auch nicht mehr ihr Leben, so doch leichten Zugens ihr Geld auf bulgarischem Boden. Als dann aber die neugeschaffenen höheren Verwaltungsdienststellen mit Russen besetzt werden sollten, damit der neue Apparat in Gang gesetzt würde und sich erproben, da begann die bulgarische Begeisterung für die Russen zu schwinden und an ihre Stelle trat das Bestreben, sich von Russlands Bevormundung vollständig loszumachen. An die Spitze der bulgarischen Regierung traten Männer, deren Ziel es war, Bulgariens Unabhängigkeit besonders dem russischen Einflusse durchzusetzen. Fürst Alexander von Battenberg folgte den Anregungen, die ihm von seinen Ministern gegeben wurden, und zog sich dadurch die unverwundliche Segenschaufel Russlands zu. Im Herbst 1886 wurde die Welt durch die Nachricht überrascht, daß Fürst Alexander zu nächstlicher Zeit in seinem Bette überfallen und außer Landes gebracht worden sei. Die Thäter waren Bulgaren, die im Einverständnis mit Russland gehandelt hatten. Die Herrschaft Alexanders hatte zwar noch nicht sofort ihr Ende erreicht, aber er mußte doch schließlich erkennen, daß er gegen den Willen Russlands nicht weiter regieren könne. Bald nachdem er unter dem Jubel des Landes in die Hauptstadt zurückgekehrt war, dankte er freiwillig ab.

Die Jahre des Bruches mit Russland dauerten auch noch unter der Regierung des Fürsten Ferdinand fort, so daß zunächst dieser in Petersburg nicht anerkannt wurde. Aber der Coburger bewies mehr realpolitischen Gesichts, als sein Vorgänger, indem er bald einsah, daß Bulgarien nach Lage der Dinge des russischen Schutzes und der Gnade des Zaren nicht entbehren könne. Mit Klugheit und Beharrlichkeit verfolgte er das Ziel der Verständigung mit Russland. So lange Alexander III. lebte, blieben allerdings alle Versuche des Fürsten Ferdinand, durch Russlands Anerkennung die Legitimität zu erlangen, erfolglos. Der Zar blieb hart, wie ein Fels; er wollte von Bulgarien, das er des kräftigsten Untertans zick, nichts wissen. Nachdem Nikolaus II. den Thron bestiegen hatte, begann sich das Verhältnis Bulgariens zu Russland zu ändern. Je demütiger man in Sofia um Gnade flehte, um so weiter öffneten sich die Arme Russlands. Als der Prinz Boris aus der katholischen in den Schoß der griechischen Kirche übergeführt war, ging die Sonne der russischen Gunst über Bulgarien wieder empor. In Petersburg wurde jüngst Fürst Ferdinand, der gekommen war, das Nobell des Vertrauens des „Zarenbefreiers“ Alexander II. in Sofia zu überreichen, mit einer Herzlichkeit aufgenommen, die kaum noch etwas zu wünschen übrig ließ. Es

Neueste Trahtmeldungen vom 27. September.

(Nacht eingehende Devisen befinden sich Seite 4.)
Berlin. Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht die Zusammenstellung der Preise des Schweinefleisches in 23 der wichtigsten Markorte Preussens seit 1892. Danach betrug der Preis des Kilogramms, der im Durchschnitt der Jahre 1892 bis 1901 183 Pf. betrug, im Jahre 1901 im Mittel 141 Pf., im Januar 1902 148 Pf., im Februar 147 Pf., im März 146 Pf., im April 148 Pf., im Mai 148 Pf., im Juni 148 Pf., im Juli 147 Pf., im August 152 Pf. Die „Statistische Korrespondenz“ weist an der Hand ihrer Zusammenstellung darauf hin, daß die Steigerung vom Januar bis August 1902 sich fast ausschließlich auf die östlichen Markorte beschränkte, während im Westen die Preisabfälle überwiegen oder Schwankungen überhaupt nicht eintreten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus dem Umstande, daß der Reichsanwalt Graf Bülow nach der Ferienpause nicht in der Vollkommission des Reichstages erschienen ist, waren in einigen Blättern allerlei Schlüsse gezogen worden. Demgegenüber wird offiziös geschrieben: Der gegenwärtige Reichsanwalt Graf Bülow hat zu der Tarifvorlage sowohl im Ganzen, als auch was die am meisten umstrittenen Fragen betrifft, wiederholt klar und unzweideutige Stellung genommen und dürfte die Vertretung des Entwurfs in der Reichstagskommission um so mehr seinen Stellvertretern, insbesondere dem Staatssekretär des Innern, überlassen, als es, wie allgemein anerkannt ist, einen energischeren und kenntnisreicheren Vertretiger der Vorlage der verbündeten Regierungen kaum geben kann, als den Grafen Polodowski. Jedenfalls erscheint es uns in hohem Grade bemerklich, bei der Behandlung einer so wichtigen Angelegenheit des Reiches den höchsten Beamten persönliche Motive, wie das der Sorge um ihr Amt, zu unterstellen. — Zu Ehren des Grafen Waldersee findet am 17. Oktober im „Kaiserhof“ ein Festmahl statt, an dem sämtliche Offiziere, die den sinesischen Feldzug mitgemacht haben, teilnehmen werden. — Anschließend an den Kongreß der Deutschen Kolonialgesellschaft wird am 11. Oktober in Anwesenheit des Reichsfinanzers und sämtlicher Minister ein Festmahl im „Kaiserhof“ abgehalten, an dem etwa 800 Personen teilnehmen werden. — Infolge der Waffenschmuggel-japanischer Dändler auf den Karolinen und der Ausweisung dieser Händler von der Insel Rod wird der kleine Kreuzer „Norman“ demnächst nach dieser Inselgruppe eine längere Rundreise ausführen, um dort die deutsche Flagge zu zeigen und dadurch das Ansehen der deutschen Verwaltung zu stärken. — Die „Köln. Volksztg.“ läßt sich aus Berlin schreiben:

Der 1. Vorsitzende des Bundes der Landwirthe für den Fall des Rücktritts v. Wangenheim's wird zweifellos Dr. Köhler werden.

An seine Stelle als 2. Vorsitzender wird wahrscheinlich der Abgeordnete Lude treten.

Widau. (Priv.-Tel.) Auf der Feldkur zwischen Strickberg und Wernsdorf wurden 10 Arbeiter in einer Lehmgube erschüttert. Drei sind getödtet, die übrigen sind ziemlich schwer verletzt.

Wiesbaden. (Priv.-Tel.) Nach telegraphischer Meldung an das hiesige geobotanische Institut fand das am 23. d. M. beobachtete Erdbeben in dem mexikanischen Staate Chiapas statt; dasselbe richtete an der Westküste großen Schaden an, namentlich in den Kaffeeplantagen.

Bremen. Das Schulkiff des Deutschen Schulkiffvereins, „Großherzogin Elisabeth“, ist nach glücklicher Reise gestern in Madras eingetroffen und geht am 2. Oktober nach Rio de Janeiro weiter.

Wien. (Priv.-Tel.) Die Gräfin Lonyay hat von 17000 Einwohnern Antwerpens ein Beileidstelegramm erhalten. Damen der Bücheler Gesellschaft sandten eine Kundgebung der Teilnahme, in der zugleich die Entzündung über das Geschehene ausgesprochen wurde. — Aus Saloniki wird der „R. Fr.“ gemeldet: Alle bulgarischen Dörfer des Vilajets Monastir, namentlich die Dörfer des Bezirks Bobena, haben sich gleichzeitig erhoben. Die waffenstüchtigen griffen die türkischen Dörfer an, wo blutige Kämpfe stattfanden. Die Militärbesatzen von Monastir und Saloniki sandten rasch Truppen ab, um die aufständischen Banden einzuschließen. Die Bulgaren sollen durch Emisäre in allgemeine Empörung verlegt sein. Es scheint, daß eine allgemeine bulgarische Erhebung mit den Waffen beabsichtigt wird.

Wien. In der heutigen Plenarsitzung der Börse kammer berichte der Präsident, daß das Präsidium beschlossen habe, jedes Vorkommnis, welches Vorkommnissen vermittelte, mit denen Kellner in Verbindung gebracht wird, durch das Bureau der Kammer vernommen zu lassen. Diese Vernehmungen hätten größtentheils schon stattgefunden, das Ergebnis werde der Kammer demnächst vorgelegt werden. Die Verfügung des Präsidiums wurde zur Kenntnis genommen.

Paris. (Priv.-Tel.) Der österreichische Baron Bradski beabsichtigt mit einem als leibar angeführter Ballon eigener Konstruktion aufzusteigen.

Venedig. (Priv.-Tel.) Die Risse der Wände im Saale des Bellarione im Dogenpalast u. Venedig macht eine sofortige provisorische Unterpfeilerung der inneren Mauern notwendig.

London. (Priv.-Tel.) Der englischen Regierung nahe stehende Personen versichern, daß die Kundgebung der Bureau generale überaus nachtheilige Folgen auf das fernere Verhältnis der englischen Regierung zu den Generalen haben werde, nachdem sie nunmehr die Beweise dafür erhalten habe, daß die Generale sich völlig noch im Geiste Leob's und Krüger's befinden. Minister Chamberlain erklärte sich namentlich sehr ungehalten über den Vorentscheid, und will gleichfalls der Frage näher treten, ob nicht die bei den Friedensverhandlungen geführten Protokolle veröffentlicht werden sollen. Bei dem im Oktober zu erwartenden Besuche der Bureau generale werden diese Schritte vor die Alternative gestellt werden ihre Beziehungen zu den England feindlichen Personen, wie Leob's und Umgebung, abzubrechen, oder aber die Hoffnung auszugeben, daß sie jemals ein gelegendes Rathe der neuen Kronkolonie eine Stimme bekommen.

Konstantinopel. Auf der österreichisch-ungarischen Botschaft wurde heute das Protokoll über die Ernennung des Prof. Wassner-Pacha zum Gouverneur des Libanon von Temsil-Pacha und den sämtlichen Vertretern unterzeichnet.

Wien. (Priv.-Tel.) Die „Statistische Korrespondenz“ veröffentlicht die Zusammenstellung der Preise des Schweinefleisches in 23 der wichtigsten Markorte Preussens seit 1892. Danach betrug der Preis des Kilogramms, der im Durchschnitt der Jahre 1892 bis 1901 183 Pf. betrug, im Jahre 1901 im Mittel 141 Pf., im Januar 1902 148 Pf., im Februar 147 Pf., im März 146 Pf., im April 148 Pf., im Mai 148 Pf., im Juni 148 Pf., im Juli 147 Pf., im August 152 Pf. Die „Statistische Korrespondenz“ weist an der Hand ihrer Zusammenstellung darauf hin, daß die Steigerung vom Januar bis August 1902 sich fast ausschließlich auf die östlichen Markorte beschränkte, während im Westen die Preisabfälle überwiegen oder Schwankungen überhaupt nicht eintreten.

Cerliches und Sächsisches.

— Se. Königl. Hoheit der Prinz Max hat die Königl. Villa Hofberg gestern früh wieder verlassen und sich nach Stuttgart begeben.

— Seine K. u. K. Hoheit Erzherzog Leopold von Oesterreich beehrte wiederholt die Firma Eduard Werner, Hoflieferant, Rodegaststraße 5, „Hotel du Nord“, mit seinem Besuche.

— Se. Majestät der König hat dem Concertmeister Professor Rappoldi anlässlich seiner 25jährigen Jubiläumstag am Königl. Conservatorium zu Dresden Titel und Rang eines Königl. Hofrathes verliehen.

— Dem Bürgerkath-Übersetzer Lange in Schneideta ist das Verdienstkreuz; und dem Posthalter Reumann in Schandau das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

— Dem der Königl. Gewandkammer in München attackierten Hofmeister a. D. v. Waidort ist Titel und Rang als Legationssekretär verliehen worden.

— Ueber die Rede, die der Geh. Kirchenrath D. Pant-Papian bei der Eröffnung des Gustav Adolf-Vereinstages in Kassel gehalten hat, urtheilt die Berliner „Steuernztg.“, das führende literarische Organ der Reichshauptstadt, folgendermaßen: „Die Rede ist insofern hochbedeutend, als sie mit großem Geiste eine Reihe von Vorwürfen entkräftet hat, die vielfach den Vertretern des Gustav Adolf-Vereins gemacht werden. Bemerkenswert war dabei u. A. die Entschiedenheit, mit welcher der Redner betonte, daß dieser Verein kein nationaler sei, daß er evangelische Gemeinden ohne Rücksicht auf die Sprache und Nationalität, also auch Sachsen, Polen, Slowaken, Belgier, Holländer u. u. unterführe, daß es also ganz verfehlt sei, ihn mit alldentschen Verbündeten in Verbindung zu bringen. Es kann nur mit Genugthuung erfüllt, daß der Redner auf diese Weise der Unabhängigkeit der evangelischen Kirche von der Sprache und Nationalität Ausdruck gegeben hat. Mit gleicher Genugthuung begrüßen wir seine Zurückweisung einer „Vos von Rom-Bewegung“ ohne religiösen Untergrund, mit heid-

Frucht und Kinder-...
Milch...
Kleider-...
Kleider-...
Kleider-...